

**Die häufigsten familienamenartigen Bezeichnungen ungarischen Ursprungs  
in Klausenburg (Kolozsvár, Cluj) anhand von drei synchronischen Schnitten  
(1453, 1750, 1978)**

Die Volkszählung der Bürger von Klausenburg aus dem Jahre 1453 ist ein wertvolles Sprachdenkmal. Auch aus den späteren Jahrhunderten gibt es mehrere ähnliche Erhebungen. In diesen finden sich teilweise auch die Namen der sächsischen Bürgerfamilien der Stadt, und in einer Konskription von 1750 sind auch die Namen der rumänischen Landwirte von Felek (Feleac) aufgeführt, das heute verwaltungsmäßig schon zu Klausenburg gehört.

Aus Zeit- und Platzmangel werde ich mich jetzt lediglich mit dem familienamenartigen Material von Klausenburg befassen, das mindestens in zwei alten Querschnitten (1453, 1750) gemeinsamen Ursprungs ist und eindeutig die Kontinuität des dortigen Namenmaterials mit ungarischem Ursprung beweist. Meine Kenntnisse über die heutigen Klausenburger Familiennamen stammen zum einen aus dem 1978 erschienenen Telefonbuch von Klausenburg, zum anderen aus eigenen Siebenbürgener Erfahrungen von 22 Jahren (Lista 1978).

Bezüglich der Kontinuität unterscheide ich bei den familienamenartigen Benennungen meiner Heimatstadt (Klausenburg) aus fast 550 Jahren sieben große Gruppen.

1. Innerhalb des untersuchten Namenmaterials von Klausenburg stellen die aus **H a n d w e r k s -** und **A m t s b e z e i c h n u n g e n** entstandenen Familiennamen eine große, auch wirtschaftsgeschichtlich aufschlußreiche Gruppe dar. Ihre Entstehung hängt mit den Traditionen der zahlenmäßig starken ungarischen Handwerkerschicht in Klausenburg zusammen, d. h. mit der Vererbung des Handwerks vom Vater auf den Sohn. (Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchte ich anmerken, daß weder ich noch meine unmittelbaren Vorfahren von Mitgliedern der Familie wissen, die tatsächlich Kleidungsstücke *geschneidert* haben [Szabó 'Schneider']; ich halte es gerade aufgrund der Häufigkeit des Namens *Szabó* für wahrscheinlicher, daß er

nicht nur mit der Herstellung von Kleidung, sondern auch mit der Kriegsführung [szabdalkozás 'Kampf mit dem Schwert'] zusammenhängt.) Eine interessante Untergruppe bilden Familiennamen mit doppelter Handwerksbezeichnung wie István Kovács Fazekas, der dann in der nächsten Generation zu István Kovács vereinfacht wird, woraus deutlich wird, daß die Handwerksbezeichnung der vorangegangenen Generationen zunächst erhalten bleibt, dann jedoch entfällt. Ebenso ist es aber auch möglich, daß die Gemeinschaft, derjenige, der den Namen niedergeschrieben hat oder der Benannte selbst diesen Doppelnamen als zu lang empfunden hat. Beständigkeit und Veränderung lassen sich in dieser Gruppe gleichermaßen gut verfolgen. Anhand von Daten von 1453 und zwei Querschnitten nach jeweils gut 250 Jahren zeichnet sich folgendes Bild der Kontinuität von Handwerksbezeichnungen als Familiennamen ab. (In Klammern gebe ich, soweit bekannt, die Häufigkeit des betreffenden Namens in den Quellen an) : (Ács 'Zimmermann') 1453: *Alch* || 1750: *Acs*, *Ács* || 1978: *Acs* (2); (Asztalos 'Tischler') 1453: *Azzalos* (dieser kann auch aus einer Weiterbildung des Verbs *aszal(ni)* 'dörren' entstanden sein, wahrscheinlicher ist aber ein einfaches Verschreiben) || 1750: *Asztalos* || 1978: *Astalos* (!), *Asztalos* (14); (Bíró 'Richter') 1453: *Byro* ~ *Bíro* (ein und dieselbe Person) || 1750: *Bíro* ~ *Bíro* || 1978 *Bírau* (!) (3), *Bíró* (29), *Bírou* (!); (Boros 'jemand, der etwas mit Wein zu tun hat') 1453: *Boros* || 1750: *Boros* || 1978: *Boros* (16), *Boroş* (8); (Csiszár 'Roßtäuscher, Waffenschmied') 1453: *Chyzar* || 1750: *Csiszár* ~ *CsiBár* ~ *Csizár* || 1978: *Csiszár*, *Csiszér* (4); (Ötvös 'Goldschmied, Silberschmied') 1453: *Ethwes* || 1750 *Eötvös* || 1978: *Eötvös*, *Ötvös* (10); (Fazekas 'Töpfer') 1453: *Fazekas* || 1750: *Fazekas* || 1978: *Fazakas* (17) ~ *Fazekas* (3) (!); die Varianten des letztgenannten Namens, einmal mit *a* und einmal mit *e*, zeigen deutlich die Verbreitung der Aussprache von *e* als *a* in Klausenburg. Mit dieser Erscheinung haben sich Iván Balassa und Attila T. Szabó eingehender befaßt; auch ich habe bereits darauf hingewiesen, vgl. Á. T. Szabó 1981: 23; (Fegyver 'Waffe') 1453: *Fegyver* || 1750: *Fegyveres* || 1978: *Fegyveresi* (dieser Name ist in Klausenburg im Aussterben begriffen); (Halász 'Fischer') 1453: *Halaz* || 1750: *Halász* || 1978: *Halász* (5), *Halászi* (1); (Hegedűs 'Geiger') 1453: *Hegedes* || 1750: *Hegedűs* || 1978: *Hegedes* (!), *Hegedeşiu* (3) (!) (letztere Namensendung ist urreumänischen Ursprungs; hier wurde sie jedoch, ebenso wie z. B. im Fall von *Cheresteşiu*, wahrscheinlich an einen Namen

ungarischen Ursprungs angehängt. Hieraus kann man aber auf das Ethnikum seines Trägers schon deshalb keine weitreichenden Schlüsse ziehen, weil *hegedeş* im volkstümlichen Rumänisch von Siebenbürgen auch als ungarisches Lehnwort gebraucht wurde), *Hegeđüs* (8); (Kádár 'Böttcher, Faßbinder, Küger') 1453: *kadar* || 1750: *Kadar* ~ *Kadár* ~ *Kádár* || 1978: *Kádár* (12); (Katona 'Soldat') 1453: *Kathana* || 1750: *Katona* || 1978: *Catana* (10), *Katona* (8) (!) Es ist interessant, daß als rumänischer Name mit ungarischem Suffix auch *Catanaş* vorkommt. Auch hier kann man jedoch aufgrund des Namens keinesfalls auf die ethnische Zugehörigkeit seines Trägers schließen; (Kerekes 'Wagenmacher, Rad(e)macher, Wagner') 1453: *kerekes* || 1750: *Kerekes* || 1978: *Chereceş* (7), *Chereceşiu* (1), *Kerekes* (18); (Késgyártó 'Messerschmied') 1453: *keesgyartha* || 1750: *Késcsináló* || 1978: - (Dieser Name existiert heute in Klausenburg nicht mehr. Das alte ungarische Wort *-gyárt* ('herstellen') wurde zunächst von dem Suffix *-csinál* ('machen') verdrängt, und schließlich ist aufgrund der Einstellung dieses Handwerks der Name selbst zurückgedrängt worden.); (Kozorús 'Kranzbinder') 1453: *kozoros* || 1750: *Kozorus* || 1978: - (Auch dieser Name ist heute in Klausenburg selten.); (Kovács 'Schmied') 1453: *kowach* ~ *kowachne* || 1750: *Kovacs* (31), *Eperjesi alias Kovács* || 1978: *Covaci* (6), *Covaciu* (5), *Kovács* (120) (Auch hier sind die der rumänischen Rechtschreibung und Morphologie angepaßten Formen möglicherweise durch Wortentlehnung entstandene Namen.); (Kupás 'Bechermacher') 1453: *kwpas* || 1750: *Kupás* || 1978: - ; (Literat(us) 'Schriftkundiger') 1453: *Thome literatj* ~ *Thome literati* ~ *Thoma*, *Mathie literato* ~ *Ambrosius*, *Jacolus*, *Mathias*, *Stephanus literatus* (4) || 1750: *Literati* (3), *Susanna Vas Vidua Johannis Literati* 1978: *Literat* (3) (Die Vornamen zu den Angaben von 1978 lauten: Claudiu, Liviu und Octavian. Die Kontinuität des Familiennamens besteht in Klausenburg also weiter, jedoch lassen die heutigen Vornamen eindeutig auf Rumänen schließen, während die früheren Träger auch aufgrund der Vornamen mir Sicherheit Ungarn waren.); (Mészáros 'Fleischer, Schlächter') 1453: *Mezaros* || 1750: *Meszáros* ~ *Mészáros* || 1978: *Mesaros* (6), *Mesaroşiu* (2), *Mészáros* (5); (Molnár 'Müller') 1453: *Molnar* (10) || 1750: *Molnar* ~ *Molnár* ~ *Mónár* || 1978: *Molnar* (2) (!), *Molnár* (41), *Molnariu* (1); (Nyerges 'Sattler') 1453: *Nyerges* || 1750: *Nyerges* || 1978: *Nyerges* (2); (Nyíró 'Scherer') 1453: *Nyrew* || 1759: *Nyíró* || 1978: - ; (Sós 'Salzer') 1453: *Soos* ~ *Sos* || 1750: *Soos* ~ *Sóós*, *Sóós* alias *Ócskai* || 1978: *Soós*

(11), Soos (1); (Süveges 'Hutmacher') 1453: *Sýweges* || 1750: *Süveges* || 1978: *Süveges* (1); (Szabó 'Schneider, Schwertkämpfer') 1453: *Zabo* (48) ~ *Sabo* (2) || 1750: *Szabo* (23), *Szabó* (24), *Szabó alias Belényesi*, *Szabó Böződi*, *Szabó Demeter*, *Szabó Junior*, *Szabó Ujfalusi* || 1978: *Sabau* (28), *Sabo* (2), *Szabó* (121); (Szakács 'Koch') 1453: *Zakach* || 1750: *Szakács* || 1978: *Szakács* (15); (Szíjgyártó 'Gerber, Riemer') 1453: *Zywgvartho* ~ *Zygyarto* || 1750: *Szijártó* ~ *Szífjartó* ~ *Szífjártó* || 1978: *Szigyártó* (2), *Szífjártó* (1); (Szűcs 'Kürschner') 1453: *Zewch* || 1750: *Szõcs* (5), *Szõts* (1), *Szõcs alias Balogh* || 1978: *Szõcs* (21), *Szõts* (1), *Szűcs* (6), *Szűts* (1); (Takács 'Weber') 1453: *Thakach* || 1750: *Takács* || 1978: *Takács* (17), *Takáts* (1); (Tímár 'Gerber') 1453: *Thymar* ~ *Timar* ~ *Thimar* || 1750: *Timar* ~ *Timár* || 1978: *Timar* (2), *Timár* (4), *Timariu* (1); (Vajda 'Woiwode') 1453: *waida* ~ *Wayda* || 1750: *Vajda* || 1978: *Vaida* (21) (die Vornamen, Ágnes, András, Árpád, Gizella, Gyula, Iuliu, Iván und Ludovico sind ungarisch bzw. können aus dem Ungarischen übersetzt sein); (Vitéz 'Held') 1453: *wytes* || 1750: *Vitéz* || 1978: *?Vitejeanu* (mit großen Vorbehalten, denn der dazugehörige Vorname, Grigore, ist eindeutig rumänisch; das ungarische Wort *vitéz* gibt es allerdings in der Form *viteaz* schon seit Jahrhunderten auch im Rumänischen).

Allein die Tatsache, daß es unter den Namen von Klausenburg von 1453 an bis heute so viele Familiennamen gibt, die aus einer ungarischen Handwerksbezeichnung entstanden sind, deutet darauf hin, daß die Ungarn, die sich hier angesiedelt haben, neben der Weiterführung der alten Berufe - Fischerei, Jagd, Landwirtschaft und Viehzucht - zusammen mit den ebenfalls angesiedelten Siebenbürgener Sachsen auch großen Anteil an der Arbeit der Kleingewerbetreibenden der Stadt hatten (mit einigen Übertreibungen und aus anderer Sicht schreibt auch G. Lang (1941) zu diesem Thema). Früher war ich der Ansicht, auch der ungarische Familienname *Bácsí* (der als rumänisches Lehnwort mit der Bedeutung 'Schäfermeister' auch heute noch im Siebenbürgener Ungarisch existiert) sei aus dieser Gruppe abzuleiten. Dies ist jedoch unwahrscheinlich, da *Bács* (neuerdings *Kisbács*), das in unmittelbarer Nähe von Klausenburg liegt, von einem Personennamen abgeleitet und schon für 1236 nachzuweisen ist (s. Kniezsa 1943: 226). Die Etymologie *Bács* + Ortsnamensuffix *-í* ist also plausibler als *bács* 'Schäfermeister' + Vaternamensuffix *-í*.

2. In die Gruppe der ungarischen Familiennamen, die infolge einer körperlichen, geistigen oder gesellschaftlichen Eigenschaft bzw. Stellung entstanden sind, beziehe ich ebenfalls die Namen *Csere*, *Dobó*, *Farkas* und *Vég* ein, obwohl sie aufgrund ihrer Herkunft auch an ganz anderer Stelle einzuordnen wären. Bei Namen, die über einen Zeitraum von einem halben Jahrtausend immer wieder auftauchen, ist jedoch eine gewisse Vereinfachung nötig.

(*Csere* 'Tausch') 1453: *Chere* ~ *Czere* || 1750: *Csere* || 1978: *Cserei* (letzteren Namen kann man unter Umständen auch mit der Ortschaft *Cserefalva*, früher *Cerefalau*, heute *Stejeris*, im Komitat Maros-Torda in Verbindung bringen; wegen der geographischen Entfernung und der verschiedenen Aussagen der historischen Daten, vgl. 1497 *Zeregfalwa* (Wagner 1977: 340), ist die Ableitung von einem Ortsnamen weniger glaubhaft); (*Dobó* 'Werfer') 1453: *Dobo* || 1750: *Dobo* || 1978: - In den 50er und 60er Jahren kannte ich noch eine Familie *Dobó* in Klausenburg; *Attila* und *Csaba Dobó* sind beide in das heutige Ungarn übergesiedelt und führen dort diesen Namen weiter. Aus einer mündlichen Mitteilung von Sándor Vita weiß ich, daß auch der Besitzer der bekannten Verlagsbuchhandlung *Lepage*, die zwischen den beiden Weltkriegen existierte, *Dobó* hieß. Er und seine Familie konnten 1944 durch eine Befreiung vor der Deportation gerettet werden. Über ihr weiteres Schicksal ist mir jedoch nichts bekannt. (*Farkas* 'Wolf') 1453: *Farkas* (2) || 1750: *Farkas* (2) || 1978: *Farcaş* (3), *Farcas* (28), *Farcaşan* (1), *Farcaşanu* (4), *Farcaşiu* (4), *Farkas* (42) (der aus einem Tiernamen abgeleitete Personenname ist eine sehr alte Erscheinung im Ungarischen; sie kann auch eine Widerspiegelung der alten heidnischen Glaubenswelt der Ungarn sein. Besonders in Fällen wie *Róka* 'Fuchs' und *Ravasz* 'raffiniert, schlau; Fuchs' ist allerdings in manchen auch die Benennung der ursprünglichen Eigenschaft zu vermuten.); (*Fehér* 'Weiß') 1453: *feyer* ~ *Fejer* || 1750: *Fejér* (4), *Fehér* (1) || 1978: *Feher* (1), *Fehér* (11), *Fejér* (7), *Fejer* (1) (bei der letzten Angabe, *László Fejer*, handelt es sich wahrscheinlich um einen Druckfehler); (*Fekete* 'Schwarz') 1453: *Fekethe* (15), *feketh* (1) || 1750: *Fekete* (9) || 1978: *Fekete* (15) (Dieser Familienname kommt 1453 und 1978 beinahe gleich oft vor.); (*Finta* 'Stülpnasig') 1453: *Fyntha* || 1750: *Finta* || 1978: *Finta* (2); (*Fodor* 'Krause') 1453: *Fodor* (8) || 1750: *Fodor* (7) || 1978: *Fodor* (33), *Fodorean* (3), *Fodoreanu* (2); (*Jó* 'Gut') 1453 *Jo* || 1750: *Jó* ~ *Joo* ~ *Jóó* || 1978: - (Einen

Vertreter dieses Namens habe ich in Budapest kennengelernt: Rudolf *Joó* ist ein Mitarbeiter der Hungarologischen Forschungsgruppe. Er stammt jedoch meines Wissens nicht aus Siebenbürgen.) (Kis 'Klein') 1453: *Kys* (6), *Kys Igyarto*, *kys Igyartho* || 1750: *Kis* (18), *Tót alias Kis* || 1978: *Chiş* (27), *Chişiu* (5), *Chişu* (6), *Kis* (19), *Kispál* (3), *Kiss* (72). Der Name *Kis* ~ *Kiss* kann zur Zeit seiner Entstehung auch zur Unterscheidung der Generationen gedient haben, besonders in Fällen wie *Kis Íjgyártó*. (Nagy 'Groß') 1453: *Nagh* (12), vgl. *Naaghlabo* (4) ('großfüßig') || 1750: *Nagy* (37), *Nagj* (6), *Nagy junior* || 1978: *Naghi* (6), *Naghiu* (2), *Nagy* (138), *Nagygyörgy* (2) (unter *Nagy* finden sich auch folgende interessante Angaben, die auf die Assimilation hinweisen: *Piroşca Paraschiva Nagy* und *Gheorghe Zoltán Nagy*; diese Varianten können allerdings auch Widerspiegelungen der offiziellen Form sein, von denen der individuelle Gebrauch - die sogenannte private Sphäre - stark abweicht); (Nemes 'adlig') 1453: *Nemes* || 1750: *Nemes* || 1978: *Nemes* (14), *Nemeş* (15) Vierzehn Familien, die ihren Namen nach ungarischer Rechtschreibung als *Nemes* schreiben, stehen fünfzehn *Nemeş* mit rumänischer Rechtschreibung gegenüber. Dieser Name sagt nichts über die ethnische Zugehörigkeit seines Trägers aus, zeigt aber, daß in ganz Siebenbürgen von Anfang an auch Rumänen dem ungarischen Adel angehörten und den Namen *Nemeş* mit Stolz trugen. Damals war eine teilweise rumänische Abstammung, wie sie bei János Hunyadi und seinem Sohn Mátyás Hunyadi wahrscheinlich vorgelegen hat, noch kein Hindernis für das Erreichen der höchsten staatlichen Ämter, des Landesverweseramtes und der Königswürde. (Sánta 'der Hinkende') 1453: *Santa* ~ *Santha* || 1750: *Sánta* || 1978: *Sánta* (5); (Sasorr 'Adlernase') 1453: *Sasur* || 1750: *Sas* ~ *Sass* || 1978: *Sas* (5), *Sass* (1). Was den Namen *Sasorr* (1453: *Sasur*) betrifft, so wurde dieser später zu *Sas* 'Adler' verkürzt; vielleicht verbirgt sich nach demselben Prinzip in einigen Fällen auch hinter den Familiennamen *Farkas* eine körperliche Eigenschaft: *Farkastorok* 'Wolfsrachen'; (Szöke 'blond') 1453: *Zewke* || 1750: *Szöke* ~ *Szöke* || 1978: *Szöke* (6) (Die Kürzung des Vokals kann auch eine Eigenheit der siebenbürgischen Hochebene (Mezőség / Cimpia Transilvaniei) darstellen, wahrscheinlicher ist aber, daß sie sich durch eine gewisse Sorglosigkeit beim Drucken erklärt.); (Tar 'glatzköpfig') 1453: *Thar* ~ *Thaar* || 1750: *Tarr* || 1978: *Tar*, *Tarr* (2); (Vég 'Ende') 1453: *weegh* ~ *wegh* || 1750: *Vég* || 1978: *Végh* (6). Dieser Name ist möglicherweise eine Abkürzung von solchen, die die *Enden* (Alvég, Fel-

vég... 'unteres Ende, oberes Ende...') einer Ortschaft bezeichneten; (Veres 'rot') 1453: weres || 1750: Veress (7), Veres *alias Kádár* || 1978: Veres (16), Veress (18).

Hier möchte ich noch kurz auf den Ursprung des Familiennamens Csere eingehen. Man kann ihn einerseits von einem Baumnamen 'Zerreiche, Steineiche' ableiten (so erklärt ihn ein gutes ungarisches Handbuch, Kálmán 91), andererseits ist auch die Ableitung von 'Tausch' nicht auszuschließen (TESz I: 506). Ich habe ihn aufgrund letzterer Erklärung in diese Gruppe aufgenommen.

3. Die aus Ortsnamen entstandenen Familiennamen beziehen sich alle auf solche Ortschaften oder Gebiete, in denen von der Zeit der Árpáden bis heute Ungarn leben. Etwas überrascht haben mich die Kontinuität und die Häufigkeit von *Kolozsvári* ('Klausenburger') in Klausenburg, was meiner Meinung nach mit der Ab- und Zuwanderung zu erklären ist, also der inneren sprachlichen Bewegung des Gebietes. Die häufigsten aus Ortsnamen entstandenen Familiennamen lauten: (Baranyai 'aus dem Komitat Baranya stammend') 1453: *Baranyay* || 1750: *Baranyai* || 1978: *Baranyai* (2); (Dési 'aus Dés stammend') 1453: *Desy* || 1750: *Déési* (3), *Dési* ~ *Dééfi* || 1978: *Deésy* (2), *Désy*, *Dézsí* (5). Die Sonorisierung des s zwischen zwei Vokalen, *Désy* ~ *Dézsí*, ist ein natürlicher Prozeß (zum Namen *Dés* vgl. Benkő 1986 [11]); (Gyalui 'aus Gyalu stammend') 1453: *Gyalay* ~ *Gyalíay* || 1750: *Gyalai* || 1978: *Gyalui* (die früheren Angaben sind eindeutige Beweise der für Klausenburg charakteristischen Tendenz, u [und auch o] als a auszusprechen); (Gyulai 'aus Gyula stammend') 1453: *Gwlay* ~ *Gywlay* || 1750: *Gyulai* || 1978: *Gyulai* (2); (Hunyadi 'aus dem Komitat Hunyad stammend') 1453: *Hunyady* ~ *Hwnyadi* ~ *Hwnyadi* || 1750: *Hunyadi* || 1978: *Huneade* (1), *Huniadi* (1), *Hunyadi* (2). Geographisch gesehen kommt als Etymon in erster Linie nicht das Komitat *Hunyad*, sondern das ca. 50 km westlich von Klausenburg gelegene *Hunyad*, später *Bánffyhungyad*, rumänisch *Huedîn*, in Frage; auch die Ableitung von dem viel weiter entfernten *Vajdahunyad* (Hunedoara/Eisenstadt) ist weniger glaubhaft. (Kapusí 'aus Kapus stammend') 1453: *kapusy* || 1750: *Kapusi* ~ *Kapúsi*, *Kapusi Junior* || 1978: *Capuşean* (5), - . Auf die ungarische Variante dieses Namens bin ich im heutigen Klausenburg nicht gestoßen, obwohl die Bewohner von Kiskapus, Nagykapus und Magyarkapus (Căpuş) auch heute

zum größten Teil Ungarn sind und diese Ortschaften, wie auch ihr Name zeigt, eine wichtige Rolle in der Sicherung der Grenzmark gespielt haben, indem sie den Weg zwischen Klausenburg und Großwardein sicherten (vgl. *Kapuvár*, FNESz 1978: 315). Der Name *Capușean* ist aus dem in der Form *Capuș* aus dem Ungarischen entlehnten *kapus* ('Torwächter') und dem typisch rumänischen Namenssuffix *-ean* entstanden; auch aufgrund der entsprechenden Vornamen (Ioan, Gavrilla, Ileana und Traian) kann man ihn nur mittelbar und unter großem Vorbehalt zu den ursprünglich ungarischen Personennamen zählen; (Kolozsvári 'aus Klausenburg stammend') 1453: *Koloswary* (6) || 1750: *Kolosvári* || 1978: *Kolozsvári* (3); (Lugosi 'aus Lugos stammend?') 1453: *lugas* (mit Vorbehalt, vgl. TESz II: 799; der Name könnte auch ein Derivat von *lűg* 'Lauge' sein, d. h. er bezeichnete den, der Holz- asche verkaufte) || 1750: *Lugoji* || 1978: ?*Lugojean* (1). Auch im letzteren Fall ist die Herkunft nicht eindeutig. Die Ortschaft *Lugos* (Lugoj) ist ziemlich weit von Klausenburg entfernt, und die dort lebenden Ungarn sind im 16. und 17. Jahrhundert vor den türkischen Truppen zum Teil bis ins Innere Siebenbürgens geflohen; (Moldvai 'aus der Moldau stammend') 1453: *Moldvay* || 1750: *Moldvai* (1), aber gleichzeitig kommt zu dieser Zeit auch *Moldován* (1) vor || 1978: *Moldvai* (zweimal, und zwar nicht in alphabetischer Reihenfolge; dazwischen steht 165mal *Moldovan*, 6mal *Moldoveanu* und einmal *Moldovean*; (Somogyi 'aus dem Komitat Somogy stammend') 1453: *Somogy* || 1750: *Somodi* (2) || 1978: *Somodi* (4), *Somogyi* (1); (Szegedi 'aus Szeged stammend') 1453: *Zegedy* || 1750: *Szegedi* || 1978: *Szegedi* (2), *Segedi* (1). Der Vorname zu *Segedi* mit rumänischer oder eher deutscher Schreibweise ist Werner. (Szentkirályi 'aus Szentkirály stammend') 1453: *Zenkeraly* || 1750: Sz. *Királyi* ~ *Szent Királyi* || 1978: *Sincraian* (1), *Szentkirályi* (1). Die beiden letztgenannten Namen sind gemeinsamen Ursprungs, jedoch kann man aufgrund des Namens auf keinen Fall auf die ungarische Volkszugehörigkeit der Vorfahren des Trägers schließen, da *Sincraian* der rumänischen Sprache völlig angepaßt ist; (Szilágyi 'aus Szilágy stammend') 1453: *Zylagy* || 1750: *Szilágyi* (19), *Szilágji* (1), *Szilágyi Junior*, *Szilagi* || 1978: *Szilaghi* (9), *Szilágy* (1), *Szilágyi* (41); (Szucsági 'aus Szucság stammend') 1453: *Zwchaky* || 1750: *Szucsági* || 1978: *Suciachi*. Etymologisch gesehen ist die Einordnung des letzten in diese Gruppe beinahe eindeutig gerechtfertigt, dennoch ist das Maß der Anpassung an das Rumänische so groß, daß Rumänen seinen



Ursprung praktisch gar nicht mehr erkennen. (Tordai 'aus Torda stammend') 1453: *Thorday* || 1750: *Tordai* || 1978: *Tordai* (5); (Vásárhelyi 'aus Vásárhely stammend') 1453: *de Wasarhely* || 1750: *Vásárhelyi* (4), *Vásárhellyi* (1) || 1978: *Vásárhelyi* (2); (Vinci ?) 1453: *Wyncze* (nicht von einem Ortsnamen abgeleitet) || 1750 *Vinczi* (kann auch von einem Ortsnamen abgeleitet sein) || 1978: *Vinczi*, (*Vinți*), *Vinzi* (das *-i* im Auslaut der mittleren Form bezeichnet die Palatalisierung des vorangehenden Konsonanten; der Name gehört in die nächste Gruppe).

4. In der Gruppe der aus Vornamen entstandenen Familiennamen unterscheide ich die Formen mit dem Vaternamenssuffix *-i* nicht von denen, die nur aus dem Vornamen selbst bestehen. Für dieses Verfahren sprechen ebenso viele Argumente wie dagegen. (Barta 'Bartholomäus') 1453: *Bartha* || 1750: *Barta* ~ *Bartha* || 1978: *Barta* (7), *Bartha* (22); (Damján, Demjén 'Damian') 1453: *Damiany* ~ *Damiani* || 1750: *Dimjén* || 1978 *Damian* (18), *Demian* (11), *Dimény* (1), *Dimeny* (1); (Dávid 'David') 1453: *David* || 1750: *Dávid* || 1978: *David* (31), *Dávid* (6); (Egyed 'Agidius') 1453: *Egidy* || 1750: *Egyed*, vgl. *Egyedfy* || 1978: *Egyed* (3), *Egyedi*; (Fábián 'Fabian') 1453: *fabiani* ~ *Fabiany* || 1750: *Fabián* ~ *Fábián* || 1978: *Fabian* (6), *Fábián* (10); (György 'Georg, Jürgen') 1453: *Georgy* || 1750: *György* ~ *György* || 1978: *György* (7). Auf Alter und Häufigkeit dieses Namens weist die Tatsache hin, daß *Györgyfalva* (Gheorgheni), das in der Nähe von Klausenburg liegt, schon 1333 als *Villa Georgii* und später als *Gyerfalva* angeführt wird; die ältere rumänische Entsprechung lautet *Ghiurfalau*, vgl. Wagner 1977: 224; (Izsák 'Isaak') 1453: *Isaak* (7) || 1750: *Isak* (1) || 1978: *Izsác* (1) (eine Form, die Eigenheiten der ungarischen Rechtschreibung mit *-zs-* sowie der rumänischen mit *-c* vereinigt), *Izsák* (3), *Izsáki* (1); (Károly 'Karl') 1453: *karoly* ~ *Karoli* || 1750: *Karoly* || 1978: *Károly* (1), *Károlyi* (3); (Lajos 'Ludwig') 1453: *lajos* || 1750: *Lajos* || 1978: *Lajos* (1), *Lajosi* (1); (Márton 'Martin') 1453: *Marton* || 1750: *Marton* ~ *Márton* || 1978: *Marton* (1), *Márton* (16), *Mártonfi* (1). Der bekannteste Vertreter dieses Namens in Siebenbürgen war *Áron Márton* (1896 - 1980), der Bischof der römisch-katholischen Kirche in Weißenburg (Karlsburg, Alba Iulia), geboren in Csíkszék im Szeklerland; (Mátyás 'Matthias') 1453: *Mathe* ~ *Mathye* || 1750: *Mátyás* || 1978: *Mateas* (1), *Máthyás* (1), *Mátyás* (4); (Miklós 'Nikolaus, Klaus') 1453: *Miclosy* || 1750: *Miklos* || 1978:

*Miclaus* (8), *Miklósi* (1), *Miklosi* (1), *Miklossy* (1). Letzterer Name erscheint in der Quelle als *Gavril Miklossy*, und dahinter verbirgt sich der bekannte Maler *Gábor Miklossy*, der seinen Vornamen in beiden Formen gebraucht. Dieser Gebrauch von zwei Varianten des Vornamens ist in Siebenbürgen schon seit dem Spätmittelalter üblich, und auch der gleichzeitige Gebrauch von latinisierten bzw. deutschen, lateinischen und ungarischen Familiennamen ist nicht selten. Die vornehmeren Deutschen und Ungarn von Klausenburg, Kronstadt und Bistritz benutzten im 17. Jahrhundert besonders häufig dreisprachige Namen dieser Art, je nachdem, an welche ethnische Gruppe sie sich wandten. (Tamás 'Thomas') 1453: *Thamasne* || 1750: *Tamás, Thamási* || 1978: *Tamás* (25), *Tamaş* (in letzterem Fall lautet der vollständige Name János *Tamaş*, weist also eine interessante gemischte ungarisch-rumänische Schreibung auf), *Tamási* (2); (Vince 'Vinzenz') 1453: *wyncze* || 1750: *Vinczi* (mit Vorbehalt, denn sehr wahrscheinlich ist der Name von einem Ortsnamen abgeleitet, vgl. *Alvinc, Felvinc*, S. 1248: *Sanctus Vincentius, Vynch* [in Wagner 1977: 172]. In diesem Gebiet nimmt der Anteil der Ungarn, ebenso wie in Südsiebenbürgen, stark ab. 1930 betrug das Verhältnis von Rumänen und Ungarn 3541: 307, und seitdem sind die dortigen Reformierten [Ungarn] nahezu gänzlich assimiliert worden.) || 1978: *Vince* (1), *Vincze* (19), *Vinczi* (1), *Vințe* (2). Die vorletzte Form kann auch von einem Ortsnamen abgeleitet sein; *Vințe* ist, wie auch aus den dazugehörigen Vornamen Elena und Maricia deutlich wird, eine rumänische Variante. Wie Loránd Benkő feststellt (Ungarn-Jahrbuch, Bd. 14, 1986), verbinden die als Familiennamen gebrauchten Vornamen in namenkundlicher Hinsicht das Ungarntum des südwestlichen und des östlichen ungarischen Sprachgebietes, also das von Órség und An-der-Warth (heute Burgenland) mit dem des Szeklerlandes (-i und -y sind lediglich verschiedene Schreibweisen, die in den meisten Fällen noch nicht einmal die unterschiedliche Religionszugehörigkeit widerspiegeln).

5. Aus Völkernamen entstandene Familiennamen sind auch in Klausenburg häufig. Sie zeigen, mit welchen Volksgruppen die Ungarn in Siebenbürgen unmittelbaren und intensiven Kontakt hatten. (Horvát 'Kroate') 1453: *Horwath* || 1750: *Horvát* (4), *Horváth* (1) || 1978: *Horvat* (1), *Horvát* (3), *Horvath* (2), *Horváth* (46), *Horváthy* (2), *Horváti* (2). Der Name *Horváth* bezeichnete früher nicht nur *Kroaten*, sondern auch ungarische Soldaten, die eine

bestimmte Art von Wehrdienst leisteten; er gehört somit auch in die 1. Gruppe. (Magyar 'Ungar') 1453: *Magyary* (15) || 1750: *Magyari* (4) || 1978: *Magyar* (1), *Magyari* (9). Die Häufigkeit dieses Namens in Klausenburg im 15. Jahrhundert hängt möglicherweise damit zusammen, daß in der Stadt damals noch jeweils zur Hälfte Ungarn und Sachsen wohnten. Dieser Familienname bildet wahrscheinlich die Grundlage des Straßennamens *Magyar utca* alias *Longa platea* (später *Lajos Kossuth*, danach *Lenin*), der vom 15. Jahrhundert an fast bis heute existierte (vgl. 1453: *magyar wcha*, *Magyar woza extra Muros*, s. K. Szabó 1882: 541, 744). (Oláh 'Walache, Rumäne') 1453: *Olah* (2), *Olaho*, *Olaws*, *Olaus* || 1750: *Oláh* || 1978: *Olah* (1), *Oláh* (1). Dieser frühere Völkernamen der Rumänen steht im ungarischen etymologischen Wörterbuch unter dem Stichwort *olasz* ('Italiener, italienisch') und ist mit diesem etymologisch auch verwandt (s. TESz II: 1073). Sein frühes Vorkommen zeugt von der ständigen Anwesenheit der Rumänen in diesem Gebiet. (Szász 'Sachse') 1453: *Zaaz* (8) || 1750: *Szász* (15), *Szasz* ~ *Száb* (3) || 1978: *Sas* (5) (mit Vorbehalt, denn dies kann nach ungarischer Rechtschreibung *sas* 'Adler' und nach rumänischer *szász* 'Sachse' bedeuten), *Sasu* (8) (ebenfalls mit Vorbehalt, denn die Form könnte auch aus *sas* 'Adler' + rumänisches Suffix *u* entstanden sein), *Szász* (33). Die Häufigkeit dieses Namens in Klausenburg ist ein Beweis dafür, daß die ursprünglich deutschsprachige Bevölkerung von Innersiebenbürgen zum großen Teil von den Ungarn assimiliert worden ist. In Klausenburg vollzog sich dieser Prozeß auch deshalb leichter, weil die deutschsprachige Bevölkerung der ehemaligen Hauptstadt von Siebenbürgen, im Gegensatz zu der der anderen "sächsischen" Städte, nicht zum lutheranischen, sondern zum reformierten Glauben und später teilweise zu den Unitariern übergetreten ist (unter anderem auch infolge der Tätigkeit des "Sachsen" Gáspár Heltaí alias Kasparus von Heltau, der als ungarischer Buchdrucker und Prediger gewirkt hat). (Székely 'Szekler') 1453: *Zekel* (8) || 1750: *Székely* (12), *Szekely* (6), *Székelly* (5) || 1978: *Székely* (82), *Sechel* (1), *Secuí* (1). Die beiden letztgenannten Familiennamen bezeichnen wahrscheinlich aus dem Szeklerland abgewanderte Familien rumänischer Abstammung, wofür auch die dazugehörigen Vornamen (Ioan und Leontin Pascu) sprechen (z. B. *Szentegyházsoláhfalú* 'Vlahița', 1406: *Olahfalú*, vgl. Wagner 1977: 304. Die dortige rumänische Bevölkerung wurde zum großen Teil szeklerisiert. 1930 sprachen in dem genannten Dorf 2 577 Personen Ungarisch und 13

Rumänisch.). (Tatár 'Tatare') 1453: *Thathar* (2) || 1750: *Tatár* || 1978: *Tatár* (7), *Tatar* (10), *Tataru* (7). Die beiden letzten Namen sind eindeutig rumänische Formen. Hier eingeordnet habe ich sie lediglich, weil die Bedeutung des rumänischen *tatar* 'Tatare' lautet, d. h. die phonetische und die semantische Kontinuität sind in der Relation Ungarisch - Rumänisch gewährleistet. Die Tataren haben Siebenbürgen selbst im 18. Jahrhundert noch mehrmals bedroht, und die Bewohner der Fürstentümer Moldau und Muntenien hatten noch längere Zeit unter ihrer Herrschaft zu leiden. Wie aber u. a. die angeführten Namen zeigen, hat auch dieses Volk seine Spuren im ungarischen Namengut hinterlassen. (Tót 'Slowake') 1453: *Thoth* (31) || 1750: *Tot* (3), *Tót*, *Tóth* (2), *Tót alias Kis* || 1978: *Tot* (3) (mit Vorbehalt, da hier auch deutscher Ursprung in Frage kommt), *Tóth* (56), *Toth* (1), *Tóthpál* (2), *Totpál* (1). Die Häufigkeit dieses Namens kommt möglicherweise daher, daß in Siebenbürgen zur Zeit der Landnahme der Ungarn viele Westslawen lebten, die dann später zum Teil hungarisiert wurden (hierfür sprechen auch Ortsnamen wie *Toplica*, *Kolibica* und *Beszterce* im Ungarischen und z. B. *Bălgrad*, der frühere rumänische Name von Weißenburg [Alba Iulia]). Die Untersuchung dieser Frage ist bisher sehr vernachlässigt worden, obwohl es aus namenkundlicher Sicht eine sehr interessante Aufgabe wäre. (Török 'Türke') 1453: *Twrek* (2), *Twrok* || 1750: *Török* (2), *Torok Kovács* || 1978: *Török* (35). In Klausenburg finden sich heute im Rumänischen auch die semantischen Entsprechungen dieses Namens: *Turc* (4) und *Turcu* (18). Sie sichern die semantische Kontinuität auch in der Relation Ungarisch - Rumänisch; letztendlich wurzelt dieser Familienname in der gemeinsamen historischen Vergangenheit des östlichen Mitteleuropas. Auf die ethnische Zugehörigkeit kann man jedoch in den meisten Fällen nicht schließen, vielmehr bezeichneten die Namen *Török* und *Turcu* Personen aus von den Türken besetzten Gebieten (vgl. die Bezeichnung der karelischen Händler als *lauk-kuryssä* 'Wanderhändler [wörtlich: Rucksack-Russe]' in Finnland um die Jahrhundertwende [Nykysuomen Sanakirja III - IV / 1980: 79]).

6. Mit dem Vaternamenssuffix *-i* gebildete Familiennamen sind in Klausenburg im Laufe der untersuchten 550 Jahre seltener als die der anderen Gruppen. Obwohl die Fachliteratur das Possessivsuffix *-i* streng vom Vaternamenssuffix *-fi* unterscheidet, möchte ich hier die Funktion, d. h. den

semantischen Aspekt, hervorheben, so daß *-i/-y* und *-fi/-ffy* quasi gleichzusetzen sind. Deshalb behandle ich die Angaben zu Personennamen, die auf *-i* und *-fi* enden, ziemlich willkürlich als eine Gruppe. 1453: *Egyedy* || 1750: *Egyedfy* (!) || 1978: *Egyedi*; 1453: *Gergfy*, *Gorgfy* || 1750: *Györffi* (3) || 1978: *Györffy* (1), *Györfi* (8). Da der Vokal der ersten Silbe in den frühen Angaben zwischen palatal und velar schwankt und der ursprüngliche Name auf *-rg* endet (*Gerg-*, *Gorg-*), kann man sie nur mit Vorbehalt etymologisch mit den späteren in Zusammenhang bringen. (István 'Stefan') 1453: *Istwan fy* (2) || 1750: *Istvánfi* (1) || 1978: - . Hier ist zu bemerken, daß der bekannte Klausenburger Politiker und Naturfreund *Péterfi* - 1978: *Péterfi* (7) - durch Hungarisierung eines deutschen Namens zu seinem heutigen Familiennamen gekommen ist. Man könnte in dieser Gruppe den Namen *Bánffy* vermissen, jedoch gab es die Familie 1453 noch nicht in Siebenbürgen, so daß ihr Name zu der Zeit in Klausenburg noch nicht vorkam. 1750 hingegen lebten sie schon als Barone in der Stadt, und auch in der Quelle von 1978 finden sich zwei *Bánffy*. Die ungarischen Namen mit dem Vaternamenssuffix *-fi* haben also in Klausenburg keine große Vergangenheit und sind dort relativ selten.

7. Von Kosenamen abgeleitete Familiennamen kommen nur in geringer Zahl kontinuierlich vor. Mit Sicherheit gehört in diese Gruppe nur *Jankó* (Koseform zu János 'Johannes, Hans'): 1453: *Janko* || 1750: *Jankó* || 1978: *?iancau* (2), *ianco* (2). Die beiden letzteren weisen zwar eine die ungarische Aussprache wiedergebende Rechtschreibung auf, die dazugehörigen Vornamen *Iolanda* und *Tibor* - und von ihnen vor allem der zweite (die rumänische Entsprechung für *Tibor* lautet *Tiberiu*) - sprechen aber dafür, daß es sich um Ungarn handelt. Aus Kosenamen gebildete Familiennamen sind besonders in *Csík*, *Gyergyó* und *Dreistuhl* häufig (Takács 1983: 110 - 177). Diese Eigenheit der Namengebung verbindet das Ungarntum der westlichen und der östlichen Randgebiete des Sprachraumes und ist viel eher charakteristisch für das Szeklerland und das Burgenland als für das historische und das heutige Namenmaterial von Klausenburg.

## BIBLIOGRAPHIE

- Benkő, L. 1949 = Loránd Benkő: A régi magyar személynévadás (Die alten ungarischen Personennamen). Budapest.
- 1986 = Loránd Benkő: Dész. In: Névtani Értésítő 11/1986. Budapest.
- FNESz 1978 = Lajos Kiss: Földrajzi nevek etimológiai szótára (Etymologisches Wörterbuch geographischer Namen). Budapest.
- Kniezsa 1943 = István Kniezsa: Keletmagyarország helynevei (Ortsnamen in Ostungarn), in: Magyarok és románok (Ungarn und Rumänen), Bd. I. Hrsg. József Deér und László Gáldi. Budapest. S. 111 - 313.
- Lang, G. 1941 = Grete Lang: Die Nationalitätenkämpfe in Klausenburg im ausgehenden Mittelalter. Die Entdeutschung einer mittelalterlichen Stadt des Südostens. München.
- Lista 1978 = Lista abonatorilor telefonici (Fernsprechteilnehmerverzeichnis). Cluj-Napoca.
- Suciu, C. = Coriolan Suciu: Dicționar istoric al localităților din Transilvania (Historisches Wörterbuch der Ortsnamen Siebenbürgens), Bd. I. - II. București 1967 - 1968.
- Szabó, T. Á. 1981 = Ádám T. Szabó: Kolozsvár és környéke helyneveinek történeti-etimológiai vizsgálata I. A. - E. (Historische und etymologische Forschungen zu den Ortsnamen von Klausenburg und Umgebung I. A. - E.). Budapest.
- 1983 = Ádám T. Szabó: Kolozsvár és Felek adóösszeírása 1750-ből (Die Steuerlisten von Klausenburg und Felek von 1750). Budapest.
- Szabó, K. 1882 = Károly Szabó: A kolozsvári magyar polgárság összeírása 1453-ből (Die Liste der ungarischen Bürger von Klausenburg von 1453). In: Történelmi Tár, 1882. S. 523 - 541, 729 - 745.
- Takács, É. 1983 = Éva Takács: Csík-, Gyergyó- és Kászonszék személynevei a XVII. században (Personennamen in Csíkszék, Gyergyószék und Kászonszék im 17. Jahrhundert). In: Nyelvészeti Tanulmányok. Bukarest 1983. S. 110 - 111.
- Wagner, E. 1977 = Ernst Wagner: Historisch-statistisches Ortsnamenbuch für Siebenbürgen. Köln - Wien.